

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bemerkungen: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 688, Verlag Nr. 18 528. Telegr.-Rdt.: Deutsche Dresden. Rad. dem Rundfunk in Sachsen, wöchentlich 1 St. Zug. Preise: 10 Pf.

Notizien:
Die einzelnen Abonnementen gelten für Dresden und Umgebung 10 Pf., für außerhalb 15 Pf., für das Ausland 20 Pf. Einzelne Abonnements für 2 Pf. sind ausdrücklich ausgeschlossen und werden nicht abgebaut und verkauft. Die einzelnen Abonnements sind keinem Herausgabeauftrag unterzogen. Nur das Erreichen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abmeldung von Anzeigen ist unmöglich. Viele Dresdner und gewöhnliche Anzeigen sind keine Gewährleistung, sowie Gewährleistung, dass die Anzeigen im Innern und Außenlande neuerlich aufgetragen werden.

Besitzerschaft:
Das Dresdener Zeitungsblatt monatlich 60 Pf., vierfachjährlich 180 Pf. frei Haus, durch unsre weiteren Buchhandlungen monatlich 70 Pf. vierfachjährlich 210 Pf. frei Haus. Mit der wöchentlichen Zeitung „Dresdner Neueste Nachrichten“ oder „Dresdner Blätter“ ist 15 Pf. monatlich mehr.

Vertriebung in Deutschland und den bayerischen Provinzen:
Ausg. A mit „Dresdner Neueste“ monatl. 60 Pf., vierfachjährlich 210 Pf.
B ohne Datum, Beilage 75 Pf. 125 Pf.

Der Österreich-Ungarn:
Ausg. A mit „Dresdner Neueste“ monatl. 1.00 Pf., vierfachjährlich 5.00 Pf.
B ohne Datum, Beilage 1.50 Pf. 4.50 Pf.

Erneute feindliche Angriffe in den Karpathen erfolgreich abgeschlagen.

Besuch in der zerstörten Festung Przemysl. — Die Stimmung unter der englischen Arbeiterschaft. — Ein russischer General überwacht die Franzosen und Engländer in den Dardanellen. — Die Aufstände in Indien.

In Przemysl nach dem Fall.

Nach einem Telegramm, das wir im größten Teil unserer ersten Sonntagsausgabe wiedergegeben haben, brachte Großfürst Nikolai Nikolaevitsch am Freitag Przemysl besetzt haben. Was er vorgefundene haben mag, ist eine Trümmerkatastrophe. Die Feindseligkeit für den Erfolg russischer Truppen zeigt. Der Generalissimus wird, wenn er aufrichtig sein will, das geschehen müssen, dass die Verbündeten der Festung noch im Verzug auf weitere Überstand bewundern verdienen. Vielleicht wird die Welt erst nach dem Kriege, als man wieder zur gerechten Einschätzung der Ereignisse gelangt, erkennen, was für eine herzliche Episode die galiläische Zeitung im dem großen Kriege darstellt. Man kann dies aus jeder Eingehung herauslesen, die über Przemysl leichte Tage gewidmet wird. Nun mehr nun auch, dass der leichte Ausfall der Belagerungs-Truppen mit dem Verlust von 10 000 Toten und Verwundeten zu dem steht. Nichts beleuchtet den heldenmütigen Bergweissungskampf klarer und durchdringender als diese Zahl. 44 000 Mann befinden sich nach den unbedingt glaubwürdigen Angaben aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier im ganzen in der Festung; fast die Hälfte war schon durch die Einschüchterungen zusammengebrochen, die Soldaten waren überfüllt, und man zog trocken in die Schlacht, um sich durch die eisernen Mäntel des Feindes durchzuschlagen. Wahre Tochterverachtung bestimmt die Helden von Przemysl. Ein Viertel der gesamten Belagerung führte nicht mehr in die Festung zurück, als die Durchbrüche an der Oberfläche des Feindes schließen. Und die Durchbrüche machten sich im Bewusstsein, dass das Ende gekommen sei, an die Vernichtung der Forts, des Kriegsmaterials, alles Wertvollen, was dem Feinde noch hätte nutzen können. Sie taten alles, was menschenmöglich war. Auch die russischen Kriegsberichterstatter, die in dem Telegramm mitteilten, gleichfalls in Przemysl beschäftigt haben, wissen nur zu wieden, dass sie nichts als einen Trümmerhaufen vorzufinden hatten, der den Russen zunächst nur leicht bereitete, aber es sehr zwecklos sein wird:

* Chisinau, 27. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Kriegsberichterstatter bekamen gestern die Erlaubnis, Przemysl zu besuchen. Aus der Entfernung sahen die russischen Forts wie Bullane aus. Imposante Bauschäfte stiegen empor, und noch wurden Explosionsen gehört. Ueberall liegen zerstörtes Kriegsmaterial und totholde Verwüstung. Die gefangenem österreichischen Offiziere, seineswegs 3000, haben ihre Säbel behalten. Die Büttelbevölkerung hat ebenso viel gelitten, wie die Soldaten, die in den letzten Monaten das Hoffnungsschiff geführt hatten, in einem Kriechhof zu wohnen. 40 000 Mann sind während der Belagerung in der Festung bestellt worden (?)

Dass die leichte Angabe nicht richtig sein kann, ist klar; waren 40 000 Mann dem Hunger und Krankheitselegen, so wären nur 4000 überlebt haben. Die Russen sind kaum imstande, irgend welche Bissig anzugeben, ohne zu lügen.

Gegen die Überschwemmung des Falles von Przemysl wenden sich nunmehr selbst ein französischer General, wie das folgende Telegramm meldet:

* Genf, 27. März. Entgegen andern Militärkritikern meint General Berthaut, der Fall von Przemysl werde von nur geringem Einfluss auf die weitere Entwicklung der strategischen Lage im Galizien sein. Österreich, so schreibt er, hätte durch den Fall der Festung einen bedeutenden Teil seiner Armee verloren, aber nicht die Totalität seiner aktiven Kräfte, wie letzteres Frankreich beim Fall von Metz. Wenn man in Betracht zieht, dass Deutschland und Österreich verbündet sind und dass man infolgedessen mit der Gesamtheit, d. h. mit Millionen Soldaten rechnen muss, so steht man, nach die Bedeutung des Verlustes von Przemysl gering in. Berthaut glaubt nicht, dass der Fall Przemysl eine Wiederholung der russischen Operationen gegen Krakau zur Folge haben werde. Die strategische Lage sei heute nicht dieselbe wie vor drei oder vier Monaten, als die Russen die Belagerung Krakaus unternahmen. Damals waren sie Herren der Karpathen, deren Pässe sie hielten, um ihre linke Flanke und ihre Verbindungen zu sichern. Die Front ihrer galiläischen Armee lehnte sich an die polnische Armee an, sie teilten die Wache. Unter den gegenwärtigen Bedingungen aus Krakau zu marschieren, während die Deutschen an der Villa und siehe eine zweite, ebenso schwierige und zwecklose

Berlustreiche Rümpfe der Russen.

* Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart den 27. März mittags: Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten an der Schlachtfest in den Karpathen neuerlich starke russische Angriffe auf den Höhen bei Baraboldy und beiderseits des Latorca-Tales. Südlich Baraboldy dauern die Kämpfe mit großer Hestigkeit an.

In der Bukowina waren unsere Truppen nordöstlich Czernowitz stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampf bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze. In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höser, Feldmarschalleutnant.

ebenso langwierige Belagerung wie die von Przemysl unternommen.

Diese Ausführungen verblüffen sind bemerkenswert der Festung; fast die Hälfte war schon durch die Einschüchterungen zusammengebrochen, die Soldaten waren überfüllt, und man zog trocken in die Schlacht, um sich durch die eisernen Mäntel des Feindes durchzuschlagen. Wahre Tochterverachtung bestimmt die Helden von Przemysl. Ein Viertel der gesamten Belagerung führte nicht mehr in die Festung zurück, als die Durchbrüche an der Oberfläche des Feindes schließen.

Russisches Misstrauen gegen die Verbündeten.

* Konstantinopel, 27. März.

Auch heute herrscht an den Dardanellen ununterbrochen Ruhe. Aus Saloniki erzählte man, dass sich auf einem russischen Kreuzer ein russischer General befindet, um die Operationen der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen zu überwachen. Auf russischer Seite habe man die leiste Übergangsstellung, dass zwischen England und Frankreich ein geheimer Abschluss über die Meerenge besteht.

Die Meutereien in Singapore.

* Amsterdam, 27. März.

„Handelsblad“ teilt aus Blättern aus Delhi nach folgendes über die Meuterei in Singapore mit: Judische Truppen sollen benachrichtigt worden sein, dass sie an die Front gehen würden, weshalb sie sich aber, da sie gehetzt hatten, dass die indischen Truppen immer in die vordersten Linien gingen und wenn sie vor den Deutschen waren, von den Qualitätswaffen blutigen Beschüssen würden. Ein englischer Offizier wiederholte den Soldaten die Mahndisziplin nachdrücklich und scharf, dass sie sich nochmals weiterhin, den Aufsatz keiner widerstehen, wurde aber im selben Augenblick selbst tödlich getroffen.

So begann der Tumult.

Die Meuterei durchzogen dann die Stadt, belagerten ältere Gebäude mit Waffen und gaben dafür die Guise an, welche die Chinesen, aus Angst, nie hergeholt zu werden, annahmen. Am folgenden Tage sogen die Meuterei auf das Telegraphenamt und schossen die Empfänger nieder. Sie besetzten das Hotel selbst und telegraphierten nach Deutschland um Verstärkungen und Schiffe. (?) „Handelsblad“ bemerkte hierzu, dass sie nicht leicht erfasst werden.

Die Meuterei durchzogen dann die Stadt, belagerten ältere Gebäude mit Waffen und gaben dafür die Guise an, welche die Chinesen, aus Angst, nie hergeholt zu werden, annahmen. Am folgenden Tage sogen die Meuterei auf das Telegraphenamt und schossen die Empfänger nieder. Sie besetzten das Hotel selbst und telegraphierten nach Deutschland um Verstärkungen und Schiffe. (?) „Handelsblad“ bemerkte hierzu, dass sie nicht leicht erfasst werden.

Eine Viertelmillion Arbeitslose in Paris.

* Genf, 27. März.

Wie der Kammerdeputierte Honorat in der neuligen Kammeröffnung betont, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Paris gegenwärtig 242 000 Mann. Er verlangt umgehend Maßnahmen, um dieser gefährlichen Lage abzuholen.

Angriffe auf englische Dampfer.

Englische Meldungen berichten von neuen Angriffen deutscher Unterseeboote und U-Boote auf englische Dampfer. Die folgenden Depeschen liegen vor:

* Haag, 27. März. Der „Daily News“ aus folge ist vor der Themierung der englische Dampfer „Sibdrik“ (?) von 1800 Tonnen, der anscheinend versenkt war, gesichtet. Der englische Dampfer „Northampton“, der in der Themierung angekommen ist, bestätigt, dass er dreihundert Meilen östlich der Insel Wight durch ein deutsches U-Boot angesetzt worden sei, das den Dampfer mit Schüssen durchdröhlt überflügelte. Somit seien nicht geworfen worden, da der Angreifer vermutlich schon über andern Dampfern seine Bombe abgeworfen hätte. Die Belagerung sei unter das Das gefallen, so dass niemand verlegt worden sei. Im Schiffsschiff jedoch seien über 120 Schüsse eingedröhlt. Der Zugang zu diesem Dampfer ist von der Polizei gesperrt, da man augenscheinlich eine Beeinflussung der englischen Seeflotte befürchtet.

* London, 27. März. Der Hochdampfer „Ahrach“ aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählte, dass er tags vorher 10 Meilen südlich vom Royal-Sovereign-Denkmal von einem Unterseeboot angegriffen wurde. Das Torpedo ging 10 Fuß an dem Hochdampfer vorüber. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillenschiff, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses jedoch an die Stelle kam, war das Unterseeboot verschwunden.

Wie bereits gemeldet wurde, hat ein deutsches Unterseeboot zwei holländische Dampfer aufgebracht, auf denen mehrere Belgier, die aus holländischen Internierungslagern entflohen waren, nach England deportiert werden, damit sie nur so nicht wieder nach dem Kriegs die Waffen tragen könnten. Und dabei kann man tatsächlich in den französischen und englischen Blättern lesen, wie minderwertig die deutschen und österreichischen Soldaten sind, verglichen mit den Helden aus Frankreich, England und Irland!

Warum die italienischen Schiffe aber die Deutschen und Österreicher nicht einmal nach Amerika befördern wollen, ist nicht ganz so klar, denn auf dieser Reise werden die neutralen Schiffe seitens aller angehalten, und man kann auch nicht gut verstehen, was den Feinden daran liegen mag, ob die Deutschen nach Amerika gehen oder nicht. Man sollte sogar glauben, es müsste ihnen ganz recht sein, viele Deutsche und Österreicher die Heimat verlassen, doch auch nur der geringste wissenschaftliche Deutsche oder Österreicher in die Heimat gelangt. Sie halten und alle für ihr erstaunliche Kriegshelden, doch selbst Leute von sechzig und mehr Jahren weggefunden und nach Malta, Marokko, Algerien oder Südkorea deportiert werden, damit sie nur so nicht wieder nach dem Kriegs die Waffen tragen können. Und dabei kann man tatsächlich in den französischen und englischen Blättern lesen, wie minderwertig die deutschen und österreichischen Soldaten sind, verglichen mit den Helden aus Frankreich, England und Irland!

Warum die italienischen Schiffe aber die Deutschen und Österreicher nicht einmal nach Amerika befördern wollen, ist nicht ganz so klar, denn auf dieser Reise werden die neutralen Schiffe seitens aller angehalten, und man kann auch nicht gut verstehen, was den Feinden daran liegen mag, ob die Deutschen nach Amerika gehen oder nicht. Man sollte sogar glauben, es müsste ihnen ganz recht sein, viele Deutsche und Österreicher die Heimat verlassen, doch auch nur der geringste wissenschaftliche Deutsche oder Österreicher in die Heimat gelangt. Sie halten und alle für ihr erstaunliche Kriegshelden, doch selbst Leute von sechzig und mehr Jahren weggefunden und nach Malta, Marokko, Algerien oder Südkorea deportiert werden, damit sie nur so nicht wieder nach dem Kriegs die Waffen tragen können. Und dabei kann man tatsächlich in den französischen und englischen Blättern lesen, wie minderwertig die deutschen und österreichischen Soldaten sind, verglichen mit den Helden aus Frankreich, England und Irland!

Wie der „Telegraaf“ erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Amsterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“ erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“

erfuhr, hat die deutsche Regierung der niederländischen auf deren Anfrage wegen der Belagerung der Dampfer „Haarlem“ und „Batavier“ V mitgeteilt, dass sie die Antwort noch aussehen müsse, bis die angekündigte Untersuchung ihr die vollständigen Unschäden über die Tatsachen verhaftet habe.

Die Dampfer sind, wie erinnert, von dem Unterseeboot nach Bedrängnis gebracht worden.

wird jetzt gemeldet:

* Rotterdam, 27. März. Wie der „Telegraaf“